

„Wir produzieren wie noch nie: Kriegsideologie!“

Wir sind arme. Unsere Namen: „Kreuzer Emden“ (3. 3. Capital, Prager Straße), „Der Shanghai-Expres“, „Ein deutsches deutsches Waffens“, „Wie schon ist doch die Manöverzeit“, „Kriegsideologie“, „Die Mutter der Kompagnie“, „Für uns ist das Schicksal“, „In jeder Stadt werden wir in drei, vier Rassen aufgetrennt“. Es gab einmal eine Zeit, wo man uns fast nicht beachtet hat. Doch die ist Gott sei Dank vorbei. Jetzt beachtet man uns die uns gebührende Beachtung.

Wir haben nämlich eine große historische Aufgabe: Wir haben nämlich die Arbeiter von ihrem Inartenden-Wagen und abet immer kleiner werdenden Wohnzettel ab, halten somit das bestehende System und raumen zweitens die Hindernisse hinweg. Wir dem langwierigen Krieg der deutschen Kapitalisten entgegenzusetzen. Wir schaffen Kriegsideologie. Die Annoncenreihe hat den Eisen gerichtet, die Granaten schon gedrückt, die militärischen Führer schon geschult. Jetzt fehlt nur noch die Kriegsideologie und die Schallens mit!

Das hat auch die deutsche Bourgeoisie erkannt. Deshalb hat sie die Arbeiter durch die Beförderung durch den Reichsminister für Reichsaufbau und Wohnungswesen, der es nicht mußte die Kinopreise senken, damit auch minderbemittelte Schichten in der Lage wären, die Kinos zu besuchen. Das ist ein wichtiges Hilfsmittel zur Beförderung breiter Massen. Das Volk brauchte Brot und Speise, und wenn das nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist, mußte man das Brot in größerem Umfang bieten.

Und in den Artikeln der bürgerlichen Zeitungen wird nur die falsche Meinung unserer Parteilisten in den Himmel geschoben. Aber unsere wirklichen Zweck wird geschwiegen, denn die Arbeiter sollen natürlich gar nicht merken, warum ausgerechnet wir das Rezept führen. „Die Kunst ist das Primäre“ — und wir hat doch nichts mit Politik zu tun! —

Wir aber pflanzen in die Köpfe der Werktätigen, ohne daß es es merken, und produzieren weiter wie noch nie: Kriegsideologie! H. R.

Bankrott des Wohnungsbaus in Sachsen

Kommunale Wohnbautätigkeit schrumpft immer mehr zusammen. Der Wohnungsbau ein Geschäft der Privalkapitalisten

Den Grad des Niedertages der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zeigt deutlich die Wohnbautätigkeit. Hier auf diesem Gebiete wurden unmittelbar nach dem Kriege die größten Fortschritte gemacht. Aber insofern hat die Bourgeoisie durch ihre Erlaubnisse in Reich, Staat und Gemeinde Stad für Stad der 1918/19 gemachten Konzessionen abgebaut. Vom Mieterschutz sind nur noch wenige Reste vorhanden. Die Wohnbautätigkeit selbst beträgt nur noch einen Bruchteil dessen, was vor Jahren vorhanden war. Die Mietverordnungen sind der letzten Monate hat die Lage ungeheuerlich verschlechtert. Die Mietzinssteuer, die angeblich bei der Einführung nur für Wohnbauzwecke verwandt werden sollte, wird zu allem anderen als zu diesem Zweck benutzt.

Die Verschlechterung zeigt am besten ein Beispiel für den Monat März für den Bezirk Sachsen. Danach erstreckte sich die Wohnbautätigkeit überwiegend auf die Weiterführung und Fertigstellung der aus dem Vorjahr übernommenen Bauten. Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten 3100 Wohnungen neu erstellt. Das sind 3400 weniger als im März des

Vorjahres. Betrag im März der Abstieg 55 Prozent, so wird — wenn man das Bild für das 1. Vierteljahr 1932 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 zieht — die Verschlechterung noch offenkundiger. Danach wurden in den ersten drei Monaten 57 Prozent weniger Wohnungen erstellt, als 1931.

Bei den Neuwohnungen handelt es sich überwiegend um Kleinwohnungen mit ein bis drei Wohnräumen. Der Anteil der Kleinwohnungen belief sich im 1. Vierteljahr auf 55 Prozent, bei Mittelwohnungen mit vier bis sechs Räumen auf 42 Prozent und bei Großwohnungen auf 3 Prozent. Ausdrücklich wird in dem Bericht hervorgehoben, daß die Bautätigkeit der öffentlichen Körperschaften, der Behörden sowie der gemeinnützigen Bauvereinigungen zurückgegangen sei, während die privaten Bauherren in immer härterem Umfang Wohnungen erstellen. So betrug der Anteil der Wohnungen, die durch private Bauherren erstellt worden sind, 48 Prozent gegenüber 36 Prozent im Vorjahre. In sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern wurden im 1. Vierteljahr 13 700 Wohnungen fertiggestellt gegen 28 700 im Vorjahre.

Die Tatsache, daß in dem amtlichen Bericht die Verschlechterung des Anteils zugunsten der privaten Bauherren festgestellt werden muß, zeigt, daß die Mietverordnungen den Zweck verfolgen, die Bautätigkeit der kommunalen Behörden und gemeinnützigen Bauvereinigungen abzurufen und die Bautätigkeit selbst wieder zu einem Geschäft für das Privatkapital zu machen. Das bedeutet den vollständigen Bankrott der Politik der SPD auf diesem Gebiete.

Nur im Sozialismus gibt es eine stetig aufsteigende Entwicklung. Kuhlend hat durch die Kommunisten Milliarden für den Wohnungsbau investiert. Wer auch in Deutschland Veränderung will, der muß sich einreihen in die revolutionäre Front zum Kampf um den Sozialismus.

Genosse Fraedrich

Oberleutnant a. D. spricht
in Sebnitz am Dienstag, dem 24. Mai
20 Uhr, im Hotel Deutsches Haus

„Dresdner Volkszeitung“ für Rentenabbau

Die „Dresdner Volkszeitung“ und ihre Ableser beschäftigen sich unter der Überschrift „Für die Annullierten“ in einem Artikel mit der Invalidenversicherung. Nachdem die Invalidenversicherung der Landesversicherungsanstalten gestürzt werden, wird folgende geschrieben:

Dreizehn Millionen Renteneinpänger, von denen ein großer Teil der weiteren Rützung seiner fälligen Rente sich an die Landesversicherungsanstalten wenden muß und bei deren Verlegen um Geld preisgegeben ist, haben Anspruch auf Hilfe des Staates in weitem Ausmaß. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat in Anlehnung der kritischen Lage der Invalidenversicherung die Regierung aufgefordert, diesen Weg zu beschreiten. Wir unterstützen diese Aufforderung auf das enthusiastischste. Die Invalidenrentner wollen nichts vorgeschuldet bekommen. Sie wissen, daß die Rente an allen Ecken und Enden Einbußen und Opfer erfordert. Sie wissen aber auch, die Erhaltung der Sozialversicherung noch immer besser ist, als ein Zulammenbruch.

Nach der Inflation stand die Invalidenrente verdammt viel niedriger als die heutige Rente, so unzureichend diese auch sein mag. Aber es ging doch von 1924 an, in dem Augenblick, wo die Gewerkschaften sich wieder regen konnten, auch wieder aufwärts.

Das bedeutet auf gut Deutsch ausgedrückt: Herabkantung der Invalidenrente, um den Weiterbestand der Landesversicherungsanstalten zu garantieren. Auf Kosten der Gesundheit der Alten und Bedrückten sollen hier wieder Millionen eingepottet werden.

So wird die SPD zur Vorposten für Rentenabbau. Die Werttätigen müssen in geschlossener roter Einheitsfront diese Pläne junichte machen. Kampf mit der SPD für ausreichende Renten und Sicherung eurer Existenzen.

Rind von Motorrad-Überfahren

Am Sonntag wurde auf der Kadzburger Straße vor dem Eingang der Polizeistation ein sechsjähriger Knabe von einem Motorrad überfahren.

Gegen Kulturelle Reaktion und Faschismus!

Über dieses Thema sprach in einer öffentlichen Protestkundgebung gegen das Verbot des Baus in Kalkes Kalkstein-Gebäude. In hand guten Materials zeigte er die Entwicklung im Reichland bis zu dem Verbot und die Schäden der faschistischen Reaktion. Er zeigte weiter die Kriegsideologie der Imperialisten gegen die Sowjetunion auf. Seine Ausführungen fanden starken Beifall. Der Erfolg der Versammlung: 100 Mann und zwei Männer erklärten sich unterzeichnetlich beizutreten aus der Kirche auszutreten. Der Kampfeswille der Teilnehmer fand seinen Ausdruck in einer einstimmig angenommenen Entschlüsse, in der auf schärfste gegen das Verbot protestiert wird und die Verammelten geladen, alle Kräfte zu sammeln zum Schutze der Sowjetunion. Eine Resolution, in der gegen die Hinrichtung der acht Regierungen in U.S.S.R. protestiert wird, wurde auf Einpruch des anwesenden Beamten des Polizeipräsidiums nicht verlesen und abgelehnt werden.

Es werden werden kann. Die trotz der schwierigen Vermögenslage von Seiner Majestät bisher noch für Unterhaltungsprogramme zur Verfügung gestellten Mittel sind durch die täglich eingehenden zahlreichen Forderungen fast vollständig erschöpft. Es ist daher leider nicht mehr möglich, ihnen die erbetene Beihilfe zu gewähren.

Sie wollen überzeugt sein, daß es dem Kaiser selbst bitter schwer fällt, heute nicht mehr die früher hellen zu tunnen. Ergebnis (202) von Giete.

Der arme Holzhacker von Doorn! Hat er wirklich keine Millionen schon verpulvert? —

Sie protestieren, um als Partei zu tolerieren

Gegen die neuen, in der Teilensicht befand gemordeten Vorne der Reichsregierung, die darauf hinauslaufen, durch eine sogenannte Beschäftigtensteuer auch die Teile der Bevölkerung, die von der Steuerbefreiung in der Vergangenheit befreit waren, zu einer Ertragssteuer belegen zu können, hat jetzt der Deutsche Beamtenbund wie auch der Deutsche Allgemeine Beamtenbund durch ein Telegramm Einspruch bei der Reichsregierung erhoben. Betont wird in demselben, daß diese neue schändliche Belastung der Beamtenfamilien nach den vorangegangenen Gehaltskürzungen wirtschaftlich und sozial unerträglich seien.

Beweist sehr gut! Was aber bedeuten diese Beamtenkürzungen, die den bürgerlichen und den sozialdemokratischen Parteien angehören, gegen die diese Regierung kühnen Parteien zu tun? Daraus müssen ihnen die unteren Beamten die richtige Antwort geben. Sie kann nur lauten: Einziehung in die proletarische Kampffront mit den Arbeitern und Angehörigen zum Kampf um die Sicherung der Existenz.

Alle Erwerbslosenausschüsse

schieken ihre registrierten parteilosen Erwerbslosen in die am Dienstag, dem 24. Mai 1932, 14 Uhr, im großen Saal des Keglerheims stattfindende Erwerbslosenkonzert.

„Wilhelm der Verblühte“

Die Kaiser so heute die armen Genige und Kaiser haben, sehr tapferer Anteil, werden einer von denen, die nicht alle werden, auf ein Schulch an den ehemaligen Wilhelm II. erhielt. Haus Doorn.

Achtung!

Erwerbslose RGO-Mitglieder!

Am Dienstag, dem 24. Mai, 14 Uhr, findet in der „Bayrischen Krone“ am Neumarkt eine Generalmitgliederversammlung aller Erwerbslosen der Industriegruppen Bau, Handel, Hausfrauen sowie der Erwerbslosengruppen statt. Alle RGO-Mitglieder sind verpflichtet, daran teilzunehmen.

Ortskomitee der RGO, Gruppe Erwerbslose

Der Richter von Salamea

(Neueinstudierung im Staatlichen Schauspielhaus)
Ein Schauspiel von Calderon de la Barca. Er lebte von 1600 bis 1681 als Dramatiker, Soldat und Gelehrter in Spanien. Das Stück ist geschichtlich und zeigt die individualistische Weltanschauung des spanischen Mittelalters zur Zeit Königs Philip IV. — Die Tochter des reichlichen Bauern von Salamea wird von einem Hauptmann der spanischen Soldatenjungen geraubt und geschändet. Der Vater wird als „Richter von Salamea“ zum Kaiser seiner verdienstlichen Ehre. Die Handlung ist eine allgemeine Regendebatte, die ebenso in unserem bürgerlichen Zeitalter spielen konnte. Der historische Stoff ist aber interessant, er zeigt in aller Deutlichkeit die Widersprüche der damaligen Zeit, die Kollisionsstelle des Feudalismus contra Bauerntum, den orthodoxen Katholizismus als Helfer der herrschenden Klasse. Der Dramatiker Calderon hat die tagtägliche Regendebatte der Handlung zum politischen Faktor gemacht.

Die technische und künstlerische Schaltung ist auf der Höhe des bürgerlichen Theaters. Das gut zusammenspielende Schauspielhausensemble verhilft dem Stück zu einem Publikumserfolg. Ein Stück ohne Erziehungswert. Besonders gut und wenig sind die Figuren des romantischen Heldentüters A. la Don Luchole „Don Mencho“ (Hoffmann) und seines Dieners „Rano“ (Mar-

Rat gibt zu

Auch Handfiedlungspläne bankrott

Dresdens Rat beklagt die stauende Mittelwelt mit einer Zustimmung, in der er keine ablehnende Stellung zur „Stadtbrandfiedlung“ begründet. Diese Zustimmung — die eine Verteidigung gegen Angriffe sein soll, geht ungewollt den Bankrott der Fiedlungspläne ein. So heißt es in der Zustimmung:

„Als im vorigen Herbst die Reichsregierung ein neues Fiedlungsprogramm in Form von Stadtbrandfiedlungen auskündigte, wachte dieser Plan weitgehendes Interesse, da man sich hier von einer gewissen Belebung des Arbeitsmarktes und einer loyal gedachte Hilfe für die Erwerbslosen versprach. Die von Vertretern der Reichsregierung in Aussicht gestellte sofortige Errichtung von 100 000 Fiedlerstellen hat sich nicht verwirklichen lassen.“

Wit den bisher bereitgestellten 48 Millionen Reichsmark werden jetzt nach einem halben Jahr 20 000 Stellen in Angriff genommen.“

Als ein Fünftel der Stellen werden jetzt erst gehalten, die ehemals von der amtlichen und der SPD-Presse mit so großem Lärm als Mittel zur Überwindung der Erwerbslosigkeit angepriesen worden waren. Was der Rat sonst noch an Argumenten bringt, ist nur insofern von Bedeutung, als daraus hervorgeht, daß die Fiedlungen durch Anlegung von Straßen, Zuführung von Gas, Wasser und Strom usw. für die einzelnen Fiedler ungeheuer hoch sein werden. Stünde nur die Wahl, darauf zu verzichten, eine Frage, die auch bereits in Erwägung gezogen ist. Damit ist aber seinem Erwerblosen gebietet. Das hieße Verzicht auf alle hygienischen Einrichtungen!

So plant eine Million der SPD nach der anderen. Auch dieser Fall beweist: Die Fiedlung des Wohnungsbauprogramms ist erst im Sozialismus möglich!

Bürgerlicher Außerlandlungswinkel widerlegt

Die bürgerliche Presse brachte dieser Tage eine Bemerkung der Reichsregierung ehemaliger Kriegsgelangener zum Fall Wolf, in der angegeben werden muß, daß die Artikel, die in großer Zahl in der bürgerlichen Presse erschienen sind, nicht der Wahrheit entsprechen. Wolf ist nicht im geringsten von den Sowjetbehörden an seiner Heimreise behindert worden. Wirklich heißt es: „Von einer Zurückhaltung dieser Kriegsjünger durch die russischen Behörden kann keine Rede sein.“

Damit bricht die ganze Hecke in sich zusammen. Wir hatten schon einmal darauf hingewiesen, daß wir es mit einer der üblichen Verleumdungen gegen die Sowjetunion zu tun hatten.

Werktätige erkennen daraus, daß ihr auch um so leichter um die SPD lauern müßt, als Antwort auf die bürgerlichen Verleumdungen.

tin Hellberg), Kottentamp, Kleinohdegg, Steinböf, Kainer, Antonio Dietrich, Janna Schaller hat als Träger der anderen Rollen gut.

„Schon ist die Manöverzeit“

Im Ufa-Palast lautet Hugenbergs neuester Militarismus. Der Titel „Schon ist die Manöverzeit“ spricht für sich selbst. To wird alles, was mit Militär zu tun hat, mit einem romantischen Schimmer überzogen. Im Stück ist der Film so ungeschickt und langweilig gemacht, daß das Publikum, das vorher durch ein Reihe Militärstücke, die ein Dresdner Theater spielte, aufgewandert und zur Begeisterung hingestiegen wurde, zum Schluss herzlich gelangweilt und ermüdet aus dem Theater ging. Leider hat die Hugenberger nicht immer so ungeschickt!

Staatliches Kunstgewerbemuseum, Elisenstraße 24. Aus Anlaß der Tagung des Sächsischen Verbandes für Volkshunde ist am Sonntag die Ausstellung „Dresden und die Volkskunde“ eröffnet worden. Einen Hauptbestandteil bildet eine größere sächsische Kollektion, die die Entwicklung des barmaligen Siedlungsgebietes vom Ausgang des 14. Jahrhunderts bis zur Vorkriegszeit vorführt. Öffnungszeiten: Sonntag 10-13 Uhr, Dienstag und Donnerstag 12-19 Uhr, die übrigen Wochentage 9-14 Uhr. Eintritt frei!